

etlichermassen Hülffe geschehen kan / daß sie zur intonation
gebracht werden; Man kan auch sehen / ob das Blech/
da der Außfall über den Kern gehet / gerade ist: Wo nicht /
kan man denselben mit einem Intonir - Bleche helfen.
Wenn es aber im Holze versehen wird / da gehet es schwer-
lich zu.

Es müssen auch die Füße in den grossen Metallenen
Pfeiffen starck genug gemacht werden / daß sie sich nicht
setzen und einbeugen / wodurch dieselben Pfeiffen wie die
vollen Bauren auff der Seite liegen / und wol gar nieder-
fallen / und Schaden im Wercke thun / darumb ist auch
nicht allemahl gnung / daß die grossen Pfeiffen ihr Hält-
niß allein im Pfeiffen - Brete haben / sie müssen auch oben
mit einem sonderlichen Hältniß verwahret seyn / wie manch
schön Werck ist durch dieses versehen Verwahrloset worden.
Man betrachte das Werck in der berühmten Schloß-
Kirche in Grünigen.

Die Mixturen müssen in acht genommen werden / ob
sie so starck / als sie verdungen worden / und ob sie zum Theil
etwa im Labio zgedruckt sind / denn wenn sie nicht können
zur reinen intonation und Stimmung gebracht werden /
ist dieses etlicher Orgelmacher äußerstes / doch sehr böses
refugium, daß sie dieselben zudrücken / bevorab in denen
vielfachen mixturen, so in vielen Pfeiffen bestehet.

Das 4. Capitel.

Die Schnarrwercke belangende / so sehe man / ob die
Corpora an der Länge und Weite ein jegliches nach
seiner Art / groß gnung / woran denn sehr viel ge-
legen ist / denn wenn die Corpora in den grossen clavibus
over